J.N.37917

Bad Reinerz, den 31. August 1862.

selbst, sondern namentlich die Kunst in mir beleidigt; ich verlange keine Serenaden, aber Achtung und Ehrerbietung vor meinem Schaffen. Jene Geringschätzung, welche in meinem Auftreten nur das Kassengeschäft sieht, kann ich nicht vertragen, u. so werde ich denn in nicht gar ferner Zeit mich in dieser Richtung auf das Äußerste beschränken. Der Leichtsinn, welcher diesmal in meiner Resignation liegt, erhellt daraus, daß ich am 1. October 3000 Franken zu bezahlen u. heute noch keinen Heller habe. Ich habe bereits nach Wien geschrieben und um ein Darlehen von 1200 fl. auf 1½ Jahr irgend wo angehalten; ich warte mit großer Bangigkeit auf die Antwort. Denn diese Ehrenschuld muß am 1. berichtigt sein, und wenn ich Geld zu 50 pcrc. aufnehmen muß. Weißt du vielleicht zufällig Jemanden, der gerne zu anständigen Zinsen Geld verleiht? ich bin ein gewissenhafter Zahler. So will ich lieber eine Last tragen, als mir meinen Anfang durch eine Geschäftshetze verderben. Ich lese hier ufrigst die Presse und verfolge unser Repertoir mit fieberhafter Spannung; es hat mir auch schon Kummer gemacht, oder wenigstens hat mir Laube recht weh gethan. Denke nur und erstarre: Am 29. hat Herr Förster den Oberpriester in „Meeres u. der Liebe Wellen" gespielt. Laube weiß, daß ich die Rolle in diesen Ferien studiere; statt der erhebenden Freude unmittelbar nach Anschütz an diesen Altar zu treten, muß ich inzwischen diese unsauberen Hände in der heiligen Quelle wühlen sehen; — Gassenjungenspiel!! —

Kein Wort soll hierüber meinen Lippen entgleiten, bis die Stunde dazu gekommen, aber ich gestehe dir meine Schwäche; als ich diese Besetzung las, war mein Angesicht das einer Leiche, aber in der nächsten Viertelstunde hatte ich wieder meine volle Besonnenheit und – meinen eisernen Willen. Eine schöne Idee, eine heilige Hoffnung ist mir getödtet worden, und das ist für eine Natur, wie die meine, ein Stoß, der einige Tröpfchen Herzblut kostet; da aber ein ganzer Mann geboren ist, sein tüchtig Ziel zu erkämpfen, nicht Blumen zu pflücken, so beißt man die Zähne zusammen, u. weiter vorwärts ins Gewühl. – Ich treibe täglich etwas englische oder französische Lectüre, und denke im nächsten Winter nicht zu feiern in diesen Sprachen, und bitte dich, mir deinen bildenden Einfluß angedeihen zu lassen, der mich bisher so gefördert, den ich eifriger denn je suchen werde, je verständiger ich werde, und jemehr ich schätzen lerne, wie viel ein Frauenherz werth ist. Ich bitte dich inständig, mir bis zum 15. hieher Nachricht zu kommen zu lassen, wie es mit deiner Gesundheit geht und wie du über die andern Punkte dieses Briefes denkst. Am 19. denke ich zum ersten Male in Troppau zu spielen; es sind genau 7 Jahre, seit ich dort in ärmlichen aber für mich heilsamen Verhältnissen lebte u. spielte. Ich hoffe, dich vielleicht noch vor deinem Auszug nach Vöslau zu sehen. Ich küsse dich! beruhige bald

Deinen getreuen Freund

[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK